



Erweiterung Wankdorf BE – Schönbühl BE

Faktenblatt 27. September 2024

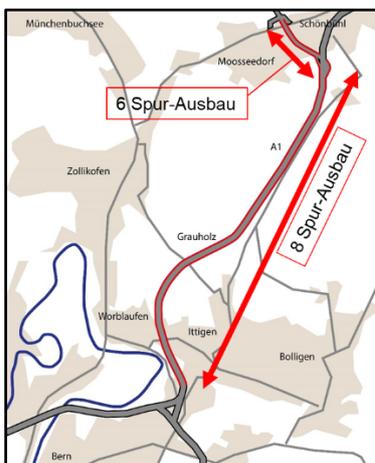
Handlungsbedarf

Auf der A1 zwischen den Autobahnanschlüssen Wankdorf und Schönbühl überlagert sich der grossräumige Transitverkehr mit dem regionalen Agglomerationsverkehr. Dieser Abschnitt sowie der Verbindungsast von der A1 auf die A6 in Richtung Biel bei der Verzweigung Schönbühl sind mit über 110'000 Fahrzeugen pro Tag stark belastet und während der täglichen Spitzenzeiten oft überlastet. In den bisherigen Jahrzehnten konnte die A1 den zusätzlichen Verkehr, der durch die Entwicklung der Bevölkerung und der Wirtschaft entstanden ist, jeweils aufnehmen und die benachbarten Verkehrsachsen dadurch entlasten. Das ist heute nur noch bedingt der Fall. In den Spitzenzeiten sind Staus auf der A1 nördlich von Bern an der Tagesordnung. Der Ausweichverkehr fliesst wieder vermehrt über benachbarte Verkehrsachsen und durch die Dorfzentren. Darüber hinaus kommt es vermehrt zu Unfällen.

Projektnutzen und Projektumfang

Es ist geplant, die A1 zwischen den Verzweigungen Wankdorf und Schönbühl auf je 4 Fahrstreifen pro Richtung und die A6 zwischen der Verzweigung Schönbühl und dem Anschluss Schönbühl auf je 3 Fahrstreifen pro Richtung zu erweitern. Zudem werden die Rampen zwischen der A1 und der A6 angepasst. So können Staus reduziert und die Sicherheit verbessert werden.¹

Im Rahmen des Ausbaus müssen alle Brücken über die A1 im betreffenden Abschnitt ersetzt werden, hinzu kommen Arbeiten an den Unterführungen sowie am Worblentalviadukt. Auf der A6 werden lediglich einzelne Überführungen ersetzt. Im Zuge des Projekts wird auch der Lärmschutz auf den neuesten Stand gebracht. So sind im Bereich der Gemeinden Ittigen und Moosseedorf auf einer Länge von rund 2,8 Kilometern zusätzliche Lärmschutzwände geplant, gleichzeitig werden die bestehenden erneuert. Schliesslich ist im ganzen Perimeter der Einbau eines lärmarmen Belages geplant.



¹ <https://www.a1-bern-nord.ch/projekte>



Kosten und geplante Realisierung

Die Kosten für die Kapazitätserweiterung werden auf 253 Millionen² Franken geschätzt. Die Finanzierung erfolgt über den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds und belastet den allgemeinen Bundeshaushalt nicht.

Für die Engpassbeseitigung Bern-Nord ist ein sogenanntes Generelles Projekt ausgearbeitet worden, das 2018 vom Bundesrat genehmigt wurde. Danach wurde das sogenannte Ausführungsprojekt ausgearbeitet und im Herbst 2022 öffentlich aufgelegt. Nun überprüft das GS-UVEK die eingegangenen Einsprachen. Die Realisierung könnte nach Abschluss aller Genehmigungsverfahren ca. ab 2027 starten.

² Kostenstand 2020, exkl. MWST, exkl. Teuerung, in Millionen Franken. Die Kostengenauigkeit der Projekte des Ausbaus schritts 2023 liegt bei +/- 30 %.